

Zögern bei der Gemeinschaftsschule

Erbach verzeichnet nur 29 neue Fünftklässler - Deutlicher Rückgang auch in Bexbach

Rückgang oder Stagnation: Die Gemeinschaftsschulen in Homburg, Bexbach und Kirkel konnten bei den Anmeldezahlen fürs kommende Schuljahr nicht überzeugen. Die Schulleiter sehen noch Aufklärungsbedarf über die neue Schulform.

Von SZ-Mitarbeiter
Thorsten Wolf

Homburg/Bexbach/Kirkel. Mal stagnierend, mal leicht fallend, mal deutlich absinkend: Die Einschulungszahlen der noch recht neuen Gemeinschaftsschulen Homburg, Erbach, Bexbach und Kirkel sind interpretierbar. Den deutlichsten Rückgang bei den Anmeldungen für das neue Schuljahr 2013/2014 musste die Gemeinschaftsschule Bexbach, Galileo Schule, verzeichnen. Konnte sich Schulleiterin Gaby Schwartz im vergangenen Jahr noch über 101 neue Fünfer freuen, werden es nun wohl nur 68 sein. Trotzdem zeigte sich Schwartz am Freitag im Gespräch mit unserer Zeitung nicht enttäuscht. So habe sie angesichts der Resonanz bei Vorveranstaltungen mit geringeren Zahlen gerechnet. Den

le noch nicht verinnerlicht hätten. „Hier muss die Informationsarbeit noch intensiviert werden.“

Einen leichten Rückgang von 57 auf 52 Neuanmeldungen musste auch die Gemeinschaftsschule Homburg I, Robert-Bosch-Schule, verzeichnen. Schulleiterin Barbara Neumann wertete die Schülerzahl aber als Chance, individueller auf die Bedürfnisse der neuen Fünfer eingehen zu können. „Die Masse ist viel schwerer zu bewegen. Und für mich zählt mehr als die nackte Zahl.“ Man werde sich den Schülerzahlen anpassen, verdeutlichte Neumann. Gefragt nach der Akzeptanz der Gemeinschaftsschule, war sich die Schulleiterin sicher, auf dem richtigen Weg zu sein. „Man muss eben mehr tun, als das Etikett zu wechseln.“ Dies verdeutliche die Schule nicht zuletzt mit einem neuen Lernkonzept (wir berichteten).

„Man muss eben mehr tun, als das Etikett zu wechseln.“

Barbara Neumann

Die Gemeinschaftsschule Kirkel in Limbach konnte ihre Einschulungszahlen im Vergleich zum vergangenen Jahr von 45 auf 46 steigern. Schulleiterin Ursula Luckscheiter begründete die

im Vergleich zu den Gymnasien in Homburg doch deutlich geringeren Anmeldezahlen bei den Gemeinschaftsschulen mit dem Wunsch der Eltern „das, in Anführungszeichen, immer Beste für ihre Kinder zu wollen. Und das ist nun mal das Abitur. Aus pädagogischer Sicht beurteile ich das aber anders. Ich denke, das Kinder, die zwar leistungsfähig sind, aber noch mehr Zeit zum Lernen brauchen, auf den Gemeinschafts-



Die Gemeinschaftsschulen mussten bei den Anmeldezahlen der neuen Fünftklässler ein Minus hinnehmen. FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

schulen besser aufgehoben sind.“ Auch Luckscheiter verdeutlichte, wie vor ihr Gaby Schwartz, dass es weiteren Aufklärungsbedarf rund um die Gemeinschaftsschule gebe.

Am härtesten hat es zum neuen Schuljahr die Gemeinschaftsschule Homburg II in Erbach getroffen. Lag man im Vergleich der Schulen in Homburg, Bexbach und Kirkel mit 36 Anmeldungen schon im vergangenen Jahr auf dem letzten

Platz, so ist die Zahl der neuen Fünfer nun auf 29 abgerutscht. Schulleiter Karl-Peter Ranker: „Wir müssen die Entscheidung der Eltern respektieren, auch wenn wir uns natürlich mehr Zuspruch gewünscht hätten.“ Wie seine Kolleginnen mahnte er an, in der Zukunft noch deutlicher die Stärken der neuen Gemeinschaftsschule hervorzuheben, da „diese Schule es schafft jedem Schüler gerecht zu werden“.

Anmeldungen zur Einschulung an den Gemeinschaftsschulen - früher ERS bzw. Gesamtschule, Klassenstufe 5

